

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 73 (1922)

Heft: 10

Buchbesprechung: Bücheranzeigen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rübner: Einführung in die Forstwissenschaft mit Lehrwanderungen, 3 Std.; Die pflanzengeographischen Grundlagen des Waldbaus, 2 Std.

Vorlesungsverzeichnis der Forstakademie Tharandt.

Wintersemester 1922/23.

Geh. Forstrat Professor Dr. Martin: Statik des Waldbaus, 2 Std.; Methode der Forsteinrichtung (mit Übungen), 2 Std.; Übungen in forstlicher Statik, 2 Std.
Geh. Forstrat Professor Dr. Jentsch: Forstpolitik, 3 Std.; Forstpolitische und volkswirtschaftliche Übungen, 2 Std.; Forstgeschichte 2 Std.
Geh. Forstrat Professor Dr. Bäuerle: Standortslehre (naturwissenschaftlicher Teil), 3 Std.; Bodenkundliche Übungen, 1 Std.
Geh. Forstrat Professor Dr. Groß: Forstverwaltungskunde, 3 Std.
Professor Dr. Wisslicenus: Technische Pflanzenchemie (Chemische Forsttechnologie), 3 Std.; Chemisches Praktikum III.
Professor Dr. Beck: Waldbau I. Teil, 2 Std.; Forstschutz, 3 Std.; Jagdkunde, 2 Std.; Forstzoologie I. Teil, 2 Std.
Professor Dr. Hügershoff: Vermessungskunde, 4 Std.; Höhere Analyse II. Teil, 2 Std.; Vermessungsübungen (Instrumentenkunde), 2 Std.; Planzeichnen, 1 Std.
Professor Dr. Münnich: Allg. Botanik (Anatomie und Physiologie), 3 Std.; Botanisches Praktikum, 4 Std.; Baumkrankheiten, 2 Std.
Professor Dr. Busse: Holzmeßkunde, 2 Std.; Übungen in Waldwertrechnung, 2 Std.
Amtsgerichtsrat Professor Dr. Müller: Rechtskunde II. Teil, 2 Std.; Verwaltungsrecht, 2 Std.
Professor Schulz: Landwirtschaftslehre, 4 Std.
Professor Dr. Alt: Meteorologie, 2 Std.
Professor Dr. Brandes: Allgemeine Zoologie II. Teil, 3 Std.
Dr. Haupt: Gesundheitslehre, 2 Std.
Dr. Schreiter: Mineralogie und Petrographie, 4 Std.; Mineralogisches Praktikum, 2 Std.
Dr. Löffler: Vererbungslehre, 1 Std.
Dr. Gierisch: Chemisches Praktikum I.
Edelmann: Leibesübungen, 2 Std.

Die Einschreibungen für das Winterhalbjahr 1922/23 beginnen am 16. Oktober, die Vorlesungen am 17. Oktober.

Mit dem Sommerhalbjahr 1922 ist ein neuer, die Universitätsstudien der Forststudierenden mitumfassender Lehrplan in Kraft getreten. Näheres ist durch das Sekretariat der Forstakademie zu erfahren.

Bücheranzeigen.

Monografia del Castagno, von Dr. Lodovico Piccioli in Florenz (Italien), 2. Auflage, 1922.

Dieses Buch, umfassend zirka 400 Seiten mit 150 Zeichnungen im Text und einer farbigen Tafel, ist gegen Postmandat von 15 Lire erhältlich direkt bei obigem Verfasser selbst, welcher als einer der produktivsten italienischen forstlichen Schriftsteller weit über seine Landesgrenzen hinaus hohes Ansehen genießt und verdient. Seine erste Auflage erschien 1902 und war bald vergriffen. Die zweite ist bedeutend erweitert und gilt als das vollkommenste Werk, welches je über die Edelfästanie geschrieben worden ist; denn Dr. Piccioli als Forstprofessor an der staatlich forstlichen Hochschule in Florenz hat darin sowohl all seine seitherigen eigenen wissenschaftlichen und praktischen Erfahrungen, wie auch all die mannigfaltige in- und ausländische Literatur über die Fästanie mitverwertet.

Wie schon in der Augustnummer dieser Zeitschrift im Untertitel des Buches erwähnt, beschreibt es die morphologischen Eigenschaften der Edelfästanie, ihre Arten,

Erziehung und Benutzung, die Produkte und Feinde. Noch besserer Aufschluß über den reichen Inhalt des Buches erhellt aus der Wiedergabe aller Kapiteltitel: Die Arten der Gattung *Castanea*, Beschreibung der Spezies *Kastanie*; Entwicklung vom Miocän bis heute; Die Arten; Die Kastanienwälder und ihre Verbreitung; Die Verminderung der Kastanienwälder und Fruchtkultur in Italien; Die bezügliche Gesetzgebung; Die günstigsten Böden; Klima und Düngkraft; Ernte, Auswahl und Aufbewahrung der Saatkastanien; Saatbeet, Verschulbeet und Veredlungsbeet; Freisaat und -pflanzung; Niederwälder, ihre Behandlung und Produkte; Hochwälder, ihre Anlage, Bewirtschaftung und Erträge; Veredlung; Technische Eigenschaften des Holzes; Kastanien als Nahrung; Holzextrakt für Färberei und Gerberei; Pflanzliche und tierische Schmarotzer auf Kastanie; und andere Übel (Ringschälung) des Holzes; Literatur.

Die meisten dieser Kapitel sind erschöpfend behandelt. Dr. Piccioli geht den Erscheinungen auf den Grund, zieht aus Wissenschaft und Praxis sehr viele italienische und ausländische, auch schweizerische Autoren zurate, bringt viel Statistik und Geschichte hinein, schildert die bezüglichen Zustände des In- und Auslandes. Wie unser leider verstorbener eidgenössischer Forstinspektor F. Merz speziell für die Südschweiz, so weist Dr. Piccioli auf die gewaltige wirtschaftliche Bedeutung der Kastanie für das ganze mäßig warme Hügelland des feuchten Süd- und Westeuropa hin, bedauert den argen Rückgang der Kastanienwälder und -selven in Fläche und Qualität namentlich zufolge der immensen Kriegsbedürfnisse und mahnt dringlich zu besserer Erhaltung und vermehrter Nachzucht der Kastanie als Frucht- und Waldbaum; Frankreich habe während des Weltkrieges sich nebst der Rinde auch das meiste Kastanienholz für Gerb- und Färbzwecke wirklich reserviert, während in Italien die ähnliche gesetzliche Vorschrift fast toter Buchstabe geblieben, d. h. doch massenhaft Kastanienholz nur verbrannt worden sei, so daß die italienischen Extraktstofffabriken und Gerbereien nun viel zu wenig Kastanienholz und Rinde finden können für ihren normalen Fabrikbetrieb. Aus dieser Besorgnis heraus haben jene Großkonsumenten den Dr. Piccioli zur Veröffentlichung dieser zweiten Buchausgabe beauftragt und unterstützt.

Ähnlich wie das Merzsche Kastanienbuch von 1919 für die Schweiz soll und wird daher Dr. Picciolis Buch von 1922 für Italien ein kräftiger Impuls sein zu vermehrter und verbesserter Kastanienkultur. Deutlich ist ersichtlich, daß jeder der beiden Autoren, unter Angabe der Quelle, vorteilhaft aus des andern Werk schöpft. Beide schrieben faßlich und anregend, für Praxis und Wissenschaft, so daß jeder Leser, Fachmann und Laie, viele Belehrung hieraus schöpfen kann, besonders öffentliche und private Grundbesitzer, Forst- und Landwirte und Kleinbauern, aber auch Holzereiunternehmer, Händler, Färber und Gerber in Kastaniengegenden.

E. Hägger.

Die Konservierung des Holzes in Theorie und Praxis. Ein Handbuch für alle, die mit der Lieferung, dem Verbrauche, der Dauererhöhung und Tränkung von Holz zu tun haben, sowie für Maschinen- und chemische Fabriken. Herausgegeben von Dr. Ing. F. Buh-Bodmar und Rechnungsrat B. Tilger. Mit 4 Tafeln und 253 Textbildern. Berlin, Paul Parey, 1922.

Es steht heute noch nicht fest, ob der Holzverbrauch der Erde den Zuwachs übersteigt. Einerseits weisen Optimisten auf die amerikanischen und australischen Holzvorräte hin, welche sie trotz Raubwirtschaft und Waldbränden für unerschöpflich halten, sowie auf die gesteigerte Produktion Europas als Folge einer, gegenüber früher, verbesserten Bewirtschaftung. Aber anderseits mehren sich die pessimistischen Stimmen, welche an Hand der Statistiken über den Holzverbrauch und die fortschreitende Wald-

zerstörung in den außereuropäischen Staaten behaupten, daß wir längst vom Kapitale zehren und alle Ursache haben, neben der Waldflege der Holzkonservierung unsere Aufmerksamkeit zu schenken. „Glückauf dem, der etwas zu verkaufen hat!“ rief kürzlich ein nordischer Gelehrter, mit Hinweis auf den infolge der Kriegsverwüstungen ins Ungemessene gestiegenen Holzbedarf und die ausgeschaltete Zufuhr aus dem Osten, aus.

Während hier also noch Behauptung gegen Behauptung steht, weist die rasch wachsende Zahl von Konservierungsverfahren, Konservierungsanlagen und das Anschwellen der einschlägigen Literatur auf den zunehmenden Wert des Holzes hin.

Nachdem erst im Jahre 1916 das vorzügliche Werk von Marine-Oberbaurat Troschel, unter Mitwirkung eines großen Stabes hervorragender Mitarbeiter erschienen ist (Vgl. diese Zeitschrift, 1916, S. 266), kann man sich fragen, ob heute schon wieder ein Bedürfnis nach einer Bearbeitung des ganzen Gebietes der Holzkonservierung bestehet. Nun geht aber schon aus dem Umfange des vorliegenden Werkes hervor, daß sich die Bearbeiter desselben nicht genau dieselbe Aufgabe gestellt haben wie Troschel, und ein Blick auf das Inhaltsverzeichnis bestätigt dies. Während dort die Beschreibung der einzelnen Konservierungsverfahren verhältnismäßig kurz gehalten ist, zu gunsten einer eingehenden, von Spezialisten bearbeiteten Darstellung der verschiedenen Hauptanwendungsbiete, wie Eisenbahn-Oberbau, Wasserbau, Hochbau, Brückenbau, liegt hier das Schwergewicht in der Beschreibung der Konstruktion von Tränkungsanlagen, der Tränkungsverfahren, ihrer Geschichte, Anwendbarkeit und Wirkung.

Das Werk ist in zwölf Abschnitte eingeteilt, von denen die zehn ersten mit dem Titel des Buches nur lose im Zusammenhang stehen und zusammen nur 200 Seiten ausfüllen, während die zwei letzten, die Konservierung behandelnden Abschnitte, den übrigen Teil des 1000 Seiten umfassenden Buches einnehmen. Diese Einteilung befriedigt nicht, denn die skizzenhafte Behandlung einer ganzen Reihe von Kapiteln, welche sich äußerlich als Hauptabschnitte zu erkennen geben, sticht unvorteilhaft ab von den die Konservierung beschreibenden Teilen. Man versteht nicht recht, daß in einem so umfangreichen Werke beispielsweise der Beschreibung der Rotbuche, einer Holzart, welcher für die Tränkung doch eine große Bedeutung zukommt, nur etwas mehr als eine Seite gewidmet ist. Dabei stößt man dort noch auf die befremdende Angabe, daß das Buchenholz sich zu Grund- und Wasserbauten eigne, während doch dessen Verwendung im Hoch-, Wasser-, Gruben- und Brückenbau wegen seiner geringen Tragkraft und Dauer nach landläufigen Begriffen und Erfahrungen nahezu ausgeschlossen ist. Man möchte diese vorbereitenden zehn Abschnitte daher lieber zusammengefaßt oder teilweise weggelassen wissen. Sie handeln im übrigen von der Chemie und Anatomie des Holzes, seiner Zerstörung durch Insekten und andere Tiere, durch Pilze und Bakterien. Die Chemie der Pilze ist in einem besondern Abschnitt behandelt und enthält, als Ergänzung zu einem allgemeinen Teil, die ausführliche Beschreibung der Zusammensetzung von Polyporus officinalis, dem Lärchenschwamm, als einem charakteristischen Vertreter der hauptsächlich parasitär lebenden Holzpilze. Der Abschnitt über die technischen Eigenschaften der Hölzer ist, wie der schon erwähnte, über die für die Konservierung hauptsächlich in Betracht kommenden Holzarten, sehr knapp gehalten und auch diejenigen über die natürliche Dauer des Holzes und über den Einfluß der Fällungszeit auf die Dauer enthalten keine neuen Gesichtspunkte. Der alten Bauernregel:

„Wer sein Holz um Christmett fällt,
Dem sein Haus wohl zehnfach hält;
Um Fabian und Sebastian (20. Januar)
Fängt schon der Saft zu fließen an“

und der übereinstimmenden Ansicht der Praktiker stehen immer noch die exakten Untersuchungen Danelmanns in Eberswalde aus den 1860er Jahren gegenüber, nach welchen ein Einfluß der Fällungszeit auf die Dauer des Holzes nicht nachgewiesen werden kann wenn dasselbe vor der Verwendung genügend ausgetrocknet wurde.

Mit dem ersten Abschnitt betreten wir das eigentliche Gebiet der Holzkonservierung. Hier sind die wichtigsten, für die Tränkung mit fäulnishindernden Stoffen in Frage kommenden Holzsortimente, sowie Vorschriften über die Sortierung von Bauholz, Schwellenholz, Telegraphen- und Telephonstangen, Licht- und Leitungsmasten enthalten, unter besonderer Berücksichtigung der Normen der Deutschen Reichs-Telegraphenverwaltung des Reichspostministeriums und des Reichsverkehrsministeriums. Auch das Grubenholz, die Pfähle, Baum und Hopfenstangen usw. und die hölzernen Pflasterstücke sind, ihrer Bedeutung entsprechend, gewürdigt.

Der zwölften und Hauptabschnitt des ganzen Werkes handelt von den Verfahren und Mitteln zur Dauererhöhung des Holzes. Er ist in folgende vier Kapitel eingeteilt:

- A. Das Trocknen
- B. Das Auslaugen der Hölzer
- C. Die äußere Umhüllung des Holzes
- D. Innerliche Einverleibung der Konservierungsmittel.

Das letzte Kapitel ist stark und übersichtlich gegliedert, so daß man sich an Hand dieser Einteilung leicht und rasch über ein beliebiges Imprägnierungsverfahren Auskunft verschaffen kann. Wir müssen indessen, wegen des großen Umfanges des Gebotenen, darauf verzichten auch nur auszugsweise Angaben aus dessen Inhalt zu machen. Hier kommen die große Sachkenntnis und die langjährigen Erfahrungen der beiden Verfasser, die sie als Erbauer und Leiter von Holztränkungsanstalten sammeln konnten, zur vollen Auswirkung. Der eine von ihnen konnte sich außerdem, als Inhaber eines Laboratoriums für Holzkonservierung und -tränkung, auf umfassende wissenschaftliche und technische Sonderstudien stützen.

Als wertvolle Beigabe ist noch eine historische Übersicht über die seit dem Jahre 1700 bis 1876 zum Konservieren angewandten Mittel und ein Verzeichnis der wichtigsten, auch der schweizerischen Patentschriften, seit dem Jahre 1855 bis 1921, sowie ein Stichwörterverzeichnis zu erwähnen. Die Darstellung ist trotz Wahrung strenger Wissenschaftlichkeit so gewählt, daß auch der ausschließlich praktisch vorgebildete Imprägnierungsfachmann imstande ist, den Ausführungen zu folgen. Die Illustrationen, sowohl diejenigen nach photographischen Aufnahmen als auch die nach Zeichnungen hergestellten, sind gut ausgewählt und sehr sauber geraten, Papier, Druck und Einband einwandfrei.

Die ausführliche und klare Beschreibung der neuesten, von der Praxis aufgenommenen Verfahren, die Berücksichtigung der in- und ausländischen Literatur und deren übersichtliche Zusammenstellung am Schlusse jedes Abschnittes, namentlich aber auch die Mitbenutzung der amtlichen Erfahrungen der Reichspost und Telegraphenverwaltung auf dem Gebiete der Holzbeschaffung und Holztränkung werden dem Buch eine führende Stellung in der Literatur der Holzimprägnierung verschaffen. Für Konservierungsfachleute und alle Industriellen und Bauleute, welche mit dem Verbrauch und der Verarbeitung von Holz zu tun haben, wird das Buch ein unentbehrlicher Ratgeber sein, aber auch den Forstleuten sei es zum Studium und als Nachschlagewerk bestens empfohlen. K.

Zur Neuregelung der Pachtverträge für landwirtschaftliche Gewerbe in Rücksicht auf die veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse. Mitteilungen des Schweizerischen Bauernsekretariates. Brugg. Buchdruckerei Effingerhof A.-G. 1922.

Statistische Nachweisungen der badischen Forstdirektion für die Jahre 1915/18.

38. Jahrgang. 3 Seiten Text und 194 Seiten Tabellen, klein 4°. Karlsruhe 1922.
Druck von C. F. Müller.

Von jeher hat die badische Forstdirektion auf die statistische Verarbeitung und Publikation der Wirtschaftsergebnisse des gesamten badischen Forstbetriebes große Sorgfalt verwendet. Alljährlich oder in längeren zeitlichen Zwischenräumen erschien denn auch ein reichhaltiges, wertvolles Zahlenmaterial in vorbildlicher Weise. Heute, nach vollzogener Neuordnung und Stabilisierung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse, tritt nun die badische Forststatistik wiederum mit einer die Wirtschaftsergebnisse der Jahre 1915—1918 enthaltenden umfangreichen Publikation vor die Öffentlichkeit. Aus derselben seien hier kurz einige Angaben namhaft gemacht:

Am 1. Januar 1919 betrug die gesamte Waldfläche Badens 589 120 ha = 39 % der Landesfläche (exkl. badischer Anteil an der Bodenseefläche). Von der Gesamtwaldfläche sind:

Staatswaldungen	101 310 ha	= 17,2 %
Gemeinde- und Körperschaftswaldungen	279 830 ha	= 47,5 %
Privatwaldungen	206 740 ha	= 35,1 %
Unter der Eisenbahn-, Straßen- u. Flussbauverwaltung stehende Waldungen	1 240 ha	= 0,2 %

An diesen Eigentumsverhältnissen hat die politische Neugestaltung Badens wenig geändert. Das sozialistische Regime hat den Grundsatz des privaten Grundeigentums in vollem Umfange respektiert. Die Macht gesunder Wirklichkeit hat sich stärker erwiesen, als die Aussichten fragwürdiger sozialpolitischer Theorien.

Von allgemeinem Interesse ist die Tatsache, daß die in den vier Jahren von 1915—1918 vorgenommenen Waldrodungen im ganzen bloß 204 ha (vornehmlich in der Rheinebene) umfassen. Dieser Waldverminderung steht aber im gleichen Zeitraum durch Neuauforstung von 359 ha Dödland eine tatsächliche Waldvermehrung von 155 ha gegenüber.

Auch die Holznutzungen der Kriegsjahre bewegten sich wider Erwarten ganz im Rahmen der Friedensjahre und betrugen in den

	Staatswaldungen				Gemeinde und Körperschaftswaldungen			
	im Jahre 1915	1916	1917	1918	1915	1916	1917	1918
an Gesamtnutzung Fm.	5,1	5,3	5,5	6,6	4,9	5,3	5,8	7,0
Vor dem Kriege im Mittel		6,6				6,3		

Also selbst im waldreichen Lande Baden hat man die Wälder auch in den Kriegsjahren als wertvolle nationale Güter und als Garantie für die Erhaltung der Fruchtbarkeit des Landes zu erhalten gesucht.

Bemerkenswert ist speziell für die Staatswaldungen der weitere Ausbau des ohnehin schon längst als vorbildlich bekannten Wegnetzes.

Das Studium dieser badischen forststatistischen Nachweisungen sei allen unsern Kollegen bestens empfohlen, und ganz besonders denjenigen, die der Forststatistik bloß mit halbem Herzen zugetan sind und sie auch danach zu beurteilen und vielleicht auch zu behandeln pflegen. Möchten sie sich dabei auch der Tatsache erinnern, daß jeder Forstbeamte in dieser oder jener Frage statistischer Grundlagen notwendig bedarf und daß unsere noch junge „schweizerische Forststatistik“ nur dadurch besser wird, daß jeder praktizierende Wirtshafter und Inspektionsbeamte an seinem Orte für die Verbesserung des statistischen Grundlagenmaterials einsteht.

F l u r y.

Inhalt von Nr. 10

des „Journal forestier suisse“, redigiert von Herrn Professor Badoux.

Articles: Le sIREX et son parasite. Par A. Barbey. — Les forêts de la commune de Ste-Croix (Ct. de Vaud). Par H. Badoux. — De la représentation proportionnelle chez les plantes (Suite et fin.) Par Paul Jaccard. — Affaires de la Société: Rapport du Comité permanent sur l'exercice 1921/22. — Sujet mis au concours pour 1922/23. — Communications: Un saule géant. — Le nématé de l'épicéa au Parc national. — La maladie des ormeaux. — Chronique: Confédération. — Cantons. — Bibliographie.